Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 30=50 (1884)

Heft: 11

Artikel: Die Landoperationen im südamerikanischen Kriege

Autor: Gopvi, Spiridion

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-95948

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXX. Jahrgang.

Der Schweig. Militarzeitschrift L. Bahrgang.

Bafel.

15. März 1884.

Nr. 11.

Erscheint in wöchentlichen Rummern. Der Preis per Semester ist franko burch die Schweiz Fr. 4. Die Bestellungen werden direkt an "Penns Schwabe, Perlagsbuchhandlung in Basel" abressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Berantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

Inhalt: Die Landoperationen im südameritanischen Kriege. (Fortsetzung.) — Bergleichende Bersuche über beständigen und Progressival'en in Italien. — Werth der Reinlichkeit für die Militär-Gesundheitspflege. — Eidgenossensichaft: An die herren Regimentekommandanten und Kommandanten von Schulen und Kursen der Kavallerie. Centralichule II. Anhang zum Taschenkalerder für schweizerische Wehrmanner 1884. Der Jahresbericht des oflichweizerischen Kavallerievereins pro 1883.

Die Landoperationen im füdamerikanischen Kriege.

Bon Spiribion Gopcevic.

(Fortsepung.) Zweile Beriode.

1. Das Gefecht bei Los Angeles.

Das Jahr 1880 fand die kriegführenden Theile in großen Ruftungen gur Wieberaufnahme ber Reindseligkeiten begriffen. Der erfte Feldzug hatte für die Allirten unglücklich geendet; aber in Unbetracht beffen, bag Beru und Bolivia ihrem Begner Chile 21/2 Mal überlegen waren (was Bevolterung betrifft), tonnten fie noch immer auf Menberung bes Rriegsgludes hoffen, wenn fie ihre außerften Rrafte anftrengten. In Beru betrieb auch ber energische Diktator Bierola bie Ruftun= gen mit Gifer und es gelang ibm, binnen furgefter Beit bie Armee auf 18,000 Mann zu verftarten. Dagegen mar General Campero, ber neue Brafibent von Bolivia, weit weniger emfig. Er fab wenig hoffnung, die verlorene Proving Cobija wieder zu gewinnen und fand fich nicht bewogen, Beru besonders thatkraftig zu unterftuten, um fo mehr als ber Rrieg bolivianisches Territorium ganglich aus bem Spiele ließ.

Um fo eifriger ruftete bagegen Chile.

Die bisherigen Bataillone wurden in Regimenter verwandelt, beren jedes in 2 Bataillone zu 4 Rompagnien à 150 Mann zersiel. Man hatte jetzt über 20,000 Mann, welche in 4 Divisionen von ungleicher Stärke getheilt wurden. Die Artillerie und Kavallerie, in welchen die Chilenen ihren Gegnern weitaus überlegen waren, wurden vermehrt, die Kriegs- und Transportschiffe ausgebesfert, das Trainwesen neu organisirt, Tragthiere angekaust und Schaluppen zu Landungen hergestellt.

Obwohl die Seeoperationen außerhalb des Rahsmens dieser Stizzen liegen, sei doch als Probe der außerordentlichen Anstrengungen der Chilenen erswähnt, daß im Lause des Krieges zu den 11 Kriegssampsern noch 18 Dampser, 4 Torpedoboote und T2 Segelschiffe gekauft oder gemiethet wurden. Bon der peruanischen Flotte, welche im Lause des Kriezges gänzlich vernichtet wurde, kamen blos 4 Damspfer in den Besitz der Chilenen; 21 wurden theils im Kamps, theils von den Peruanern selbst in den Brund gebohrt. Die Chilenen verloren 7 Dampser.

Der Feldzugsplan ber Chilenen mar trefflich und burch die Sachlage bedingt. Bon ber allirten Armee standen 14,000 Mann in Tacna und 4000 in Urica. Gin Blid auf bie Rarte genügt, um zu bemerten, bag bie Chilenen burch Befetung ber Linie 3lo-Moquegua im Stande maren, ben Beruanern ben Rudzug auf Lima abzuschneiben. Dies murbe auch im Rathe ber Chilenen beichloffen und icon am 30. Dezember 1879 landete Major Martinez mit 550 Mann in 310, um bie Gegend zu rekognosziren. Ohne Wiberstand besetzte Martinez No und bas naheliegenbe Pacocha, ben Endpunkt ber Bahn nach Moquegua. Zwei Buge murben geheizt und mit einer Gemutherube, als befande man fich auf einer Landpartie, bampfe ten die Chilenen nach Moquegua — 100 Kilometer weit in bas Innere. Die 450 Mann ftarte Garnifon zog fich, als die Chilenen Abends ankamen, fampflos gurud. Martinez ließ fich von ber Stabt eine Ladung Proviant geben und kehrte am 1. 3anuar 1880 wieber nach Pacocha gurud. Die Beruaner hatten mohl an zwei Stellen bie Schienen aufgeriffen, boch murbe bies rechtzeitig bemerkt und reparirt. Um 2. Januar ichiffte fich Martinez wieber ein.

Nach dieser Rekognoszirung traf man in Chile

Anstalten zu einer größeren Expedition. Bahnend, 1 bie Gesammtstarke ber Alliirten in Tacna und Arica übersteige nicht 8000-9000 Mann, hielt man ein Erpeditionstorps von 14,800 Mann für volltommen ausreichend. 6000 Mann blieben in ber Proving Tarapacá zurud.

Am 24. Februar 1880 murben 10,000 Mann auf 16 Schiffen in Bijagua eingeschifft und am 26. in Pacocha gelandet. Die schnellften Schiffe fehrten bann gurud und holten die in Bifagua vorläufig zurudgebliebenen 4800 Mann ab. General Baquebano führte den Oberbefehl. In Pacocha hatten die Peruaner nichts zerstört, so daß burch biesen Leichtsinn bie Chilenen nicht nur vierzehntägige Arbeit ersparten, sondern auch werthvolle Beute machten.

Um die Aufmerksamkeit der Peruaner abzulenken, beichloß man eine Diversion zu unternehmen. Um 8. Marg schifften sich 2000 Chilenen unter Oberft Barbofa in Bacocha ein, landeten in Islan, wo fie 25 Gefangene machten und marschirten bann nach Mollendo. Die hiefige pernanische Befatung jog fich per Bahn jurud, worauf die Chilenen biefe gerftorten und nach Pacocha guruckfehr. ten, mo fie am 14. Marg eintrafen.

Inzwischen hatte man erfahren, bag Moquegua von 2000 Mann unter Oberft Gamarra befett fei, melder nördlich von der Stadt eine uneine nehmbare Position bei Los Ungeles genommen habe. Baquebano ging mit ber Ravallerie von Pacocha rekognoszirend vor und besetzte am 20. Marz Moquegua, nachdem ihm die 2. Division nachgekommen mar.

Baquedano hätte nun allerdings hier 1000 Mann zur Beobachtung Samarra's zurücklassen und mit bem Rest seiner Truppen gegen Tacna weitermarichiren konnen. Aber einerseits hielt er es fur ficherer, erft ben Feind von Los Angeles zu ver= treiben, und zweitens ichmeichelte es feiner Gigenliebe, die für uneinnehmbar geltenbe Bofition gu nehmen.

Los Angeles find zwei fteile Berge, zwijchen benen die Strafe nach Torata in Bickacklinien läuft. Im Norden werben fie von den übrigen Bergen burch den Torata-Fluß getrennt, im Westen und Guben beherrschen sie die Ebene, im Often ichließen fich andere unzugängliche Berge an, fo baß eine Umgehung unmöglich schien. Gin Frontal. angriff gehörte jeboch zu ben gefährlichsten Unter. nehmungen, benn Bierola felbst mar überzeugt, baß sich bort 500 Mann leicht gegen 10,000 ver= theibigen konnten. Thatfachlich haben bie Greigniffe von 1823 und 1874 bagu beigetragen, ben Ruf ber Position von Los Angeles über alle Zweifel zu heben.

Baquedano hatte aber die Gegend retognoszirt und erfahren, daß ein anderer Weg (nach Tumi: laca) öftlich von ber Strafe nach Torata mit ber= felben fast parallel laufe. Er ichlog baraus auf bie Möglichkeit, in ben Ruden ber Peruaner gu tommen und traf bemgemäß feine Unftalten.

aller Baffengattungen von Moquegua auf bem genannten Weg nach Tumilaca marschiren. Er felbit mit 1000 Mann und 12 Kanonen nahm in ber Ebene zwischen Moquegua und Los Ungeles Stellung; ein Bataillon (Copiapo) brach um Mitternacht auf und marschirte längs des Torata=Flusses in der Absicht, den Bernanern in die rechte Flanke zu kommen. Lettere hatten fich auf ben beiben Ruppen von Los Angeles verschanzt, 400 Mann Referve auf einem bahinter liegenden Berge fteben und 100 Mann auf ben Berg betachirt, um beffen Fuß sich ber Weg nach Tumilaca windet.

Gegen 2 Uhr Nachts vernahm man plotlich Ge= mehrfeuer. Gine peruanifche Abtheilung mar nam. lich von Los Angeles herabgeftiegen, um bie dilenischen Borposten zu überfallen, mar jedoch auf Baquedano's Avantgarbe geftogen und von ber= felben gurudgetrieben morben.

Bei Tagesanbruch tauchte ploglich bas Bataillon Copiapó im rechten Flügel ber Peruaner auf und griff fie in ben Berschanzungen an. Gleichzeitig eroffnete Baquebano aus feinen 2 Batterien bas Feuer gegen bie Berichanzungen.

Gine Stunde mochte fo ber Rampf gemabrt haben, als Gamarra von feiner Referve bie Melbung erhielt, fie fei im Ruden von einer ftarken dilenischen Rolonne mit Artillerie angegriffen und außer Stande, sich zu halten. In Folge deffen ordnete Gamarra einen haftigen Ruckzug an und überließ ben Chilenen bie Position von Los Angeles. Er hatte blos 28 Tobte, etliche 70 Verwundete und 64 Gefangene (barunter 8 Offiziere) verloren. Ueber ben dilenischen Berluft ift nichts bekannt, boch burfte er eber größer als geringer gemefen fein. Baquedano verfolgte die Pernaner bis To. rata und zersprengte fie völlig. Dann tehrte er triumphirenb gurud.

Obicon an fich von keiner großen Bedeutung, machte die Wegnahme biefer traditionellen Position boch einen gang außerorbentlichen Ginbruck bei Freund und Feind und verlieh Baquedano ein gemiffes Relief, bas feine fpateren glanzenben Siege in eine leuchtenbe Sloriole verwandelten. Gamarra hingegen murbe von Biérola vor ein Kriegsgericht gestellt.

2. Die Schlacht bei Tacna.

Die Zuversicht ber Chilenen war natürlich burch ben Sieg bei Los Angeles nur gestählt worben und die öffentliche Meinung verlangte energisches Vorgehen gegen Tacna. Um fie einstweilen zu beschwichtigen, murbe Escala abberufen und Ba. quebano mit bem Oberkommando betraut.

Baquebano mar aber nicht nur ein energischer, fonbern auch ein vorsichtiger General, b. f. er ging nicht blind brauf los, sondern liebte es, fon im Borhinein alle zu erwartenben Schwierigfeiten aus bem Wege zu raumen. Der Marich auf Tacna bot jedoch beren viele.

Die Gegend zwischen Pacocha und Tacna gleicht namlich einer afrikanischen Bufte. Bis auf die Thaler bes Locumba und Sama findet man keinen Um Abend bes 21. Marg ließ er 1000 Mann I Grashalm, feine menschliche Behausung, feinen Tropfen Waffer. Die Ausläufer bes Gebirges find fteinig und kahl, die Ebenen mit Flugsand bebeckt, ber bas Marschiren außerst beschwerlich macht, besonbers wenn noch die tropische Sonne ihre glushenben Strahlen niebersenbet.

Baquebano hatte baber mit ben Buruftungen jum Mariche langere Zeit vollauf zu thun. Es galt die enorme Zahl Karren und Laftthiere für ben Train aufzubringen - beispielsweise mußte bie Armee ben gangen Baffervorrath im Dagftab von 40,000 Liter per Tag mitführen! — Lebensmittel und Fourage für den ganzen Marsch zu sammeln und die Kranken burch Gefunde zu erfeten. Durch bas im Blothal herrschenbe Sumpffieber mar namlich die dilenische Armee so mitgenommen worden, bag bie Transportschiffe einige Tage zu thun hatten, die Kranken nach Bisagua und Jquique zu ichaffen und von ben bortigen Referven Erfat; manner zu bringen. Baquedano verlegte auch sein Sauptquartier aus Gefundheiterudfichten nach bem Hofpicio, einer genau zwischen Ilo und Moquequa liegenden Bahnftation.

Inzwischen streifte die hilenische Kavallerie voraus, um die Gegend zu rekognosziren. Das Gleiche that die peruanische Kavallerie, so daß es zu kleinen Zusammenstößen kam. Bei Locumba ließ sich babei ein 25 Mann starkes hilenisches Piquet überraschen und aufreiben.

Um ähnlichen Borkommnissen vorzubeugen, sandte Baquedano am 7. April Oberst Bergara mit 500 Reitern gegen Locumba. Bergara sand weber bort, noch in ben 40 Kilometer nördlich gelegenen Orten Flabaya und Mirabe Spuren bes Feindes, ersuhr jedoch, daß ber peruanische Oberst Albarracin mit 400 Guerrilleros zwischen Buenavista und Sama im gleichnamigen Thale stehe. Da Albarracin ben Ruf hatte, einer ber besten Guerrillas Führer zu sein, beschloß Bergara, ihn zu überfallen.

Um 17. April Nachts brach er auf und erschien am 18. um 10 Uhr Morgens vor Buen avifta. Die peruanische Infanterie suchte fich in ben Sau: fern zu verschanzen, mabrend bie Kavallerie ben Chilenen ben Uebergang über ben Samafluß ftreitig machen wollte. Die Chilenen aber griffen lettere in der Flanke an und brachten fie jum Beichen, worauf bie peruanische Infanterie, ftatt einfach in ben Saufern zu bleiben, diefe verließ und ihrer Ravallerie nachfolgte. Natürlich mar bies ben dilenischen Reitern hochwillkommen; sie chargirten ben Feind, marfen ihn über ben Saufen, fabelten 150 Mann nieder und machten über 100 Gefangene, ohne selbst mehr als 3 Mann zu verlieren. Sie folgten den Flüchtigen bis nahe Tacna und kehr= ten bann unbelästigt zurück.

Dieses Sefecht machte auf die Alliirten mehr Eindruck, als es verdiente, denn Albarracin genoß ein großes Prestige, das er mit einem Male verslor. Ja, Montero behandelte ihn sogar als Feigeling. Seither magte sich aber kein peruanischer Spähertrupp mehr aus dem Lager von Tacna.

Jest schickte sich Baquebano zum Vormarsch an.

2000 Mann ließ er im Hospicio zurud, um sich ben Ruden zu sichern, mit bem Reste brach er bivisionsweise auf, so zwar, baß die 3. Division bas Hospicio erst verließ, als die beiden anderen schon in Locumba angekommen waren (27. April). Diese Maßregel war durch die Eigenart der Gesgend geboten.

Die Rekognoszirungen hatten gezeigt, daß die Strecke Locumba-Buenavista für den Transport der Artillerie impraktikabel sei. Baquedano sah sich dasher gezwungen, die Artillerie mit der 4. Division in Ite, an der Mündung des Locumba, auszusschiffen, von wo sie im Thale des Sama dis Buenavista hinausmarschirte. Oberst Belasquez, der neue Seneralstadschef, entledigte sich dieser schwierigen Ausgade mit Seschick. Es galt nämlich, zur Erstimmung der steilen Userhöhen von Ite aus einen Weg herzustellen, so daß die 4. Division sich erst am 10. Wai mit Baquedano in Buenavista vereinigen konnte. Letztere versügte dort über 13,372 Mann, 40 Kanonen, davon 1200 Keiter und 550 Artilsleristen.

Um die Truppen sich etwas erholen zu lassen und um von den bei Ite ankernden Schiffen neue Borrathe zu beziehen, rastete Baquedano zwischen Buenavista und Yaras einige Tage. Um 20. Mai starb dort plötzlich der Kriegsminister Sotosmanor, betrauert von den Soldaten.

Wenden wir nun unseren Blid nach bem Lager ber Allirten.

Nach offiziellen peruanischen Berichten standen um jene Zeit 10,000 Peruaner und 4000 Bolivianer in Tacna unter Befehlen des Kontreadmirals Montero resp. Oberst Camacho, sowie 4000 Milite in Arica unter Besehl des Oberst Bolognesi. Die offiziellen chilenischen Berichte jedoch geben seltsamerweise niedrigere Zahlen an, nämlich 10,000 Mann für Tacna und 2500 Mann für Arica.

Wie bem nun sei, in Tacna betrachteten sich Montero und Camacho mit Mißtrauen und letterer bat baher inständigst seinen Präsibenten, den General Campero, nach Tacna zu kommen und ben Oberbesehl zu übernehmen. Campero langte auch am 19. April Nachts an, hielt am 22. große Revue ab, und beschloß am 27. den Abmarsch nach Sama, da es seine Absicht war, der chilenischen Armee entgegenzugehen und sie während des Marsiches zu schlagen.

In der That hatte sich ihm damals eine treffliche Gelegenheit hiezu geboten, da Baquedano kaum 11,000 Mann und kein einziges Geschütz bei sich hatte. Schon nach zweistündigem Marsche stellte sich jedoch heraus, daß es der alliirten Armee unmöglich war, im eigenen Lande weiter zu marschiren, da man weder ein entsprechendes Trainswesen hatte, noch die Artillerie weiter bringen konnte. Dies ist um so beschämender, als die Chislenen einen 15mal längeren und beschwerlicheren Marsch mustergültig machten, obsich sie alles nösthige Waterial erst von Chile kommen lassen mußten.

Campero fah fich alfo gur bemuthigenben Gelbft.

erkenntnig gezwungen, daß seine Armee nicht marich: fähig sei und in Tacna hilftos ben Angriff bes Begners abwarten muffe. Dazu fam noch, baf bie Allierten über Befinden, Starte und Absichten ber Chilenen ganglich im Unklaren maren, mahrenb diese durch ihre Ravallerie und Spione über Stellung und Starke bes Gegners genau informirt waren. Go z. B. wußten sie auch ganz gut, baß die bolivianische Ravallerie mit - Maulthieren beritten war und bag General Llores mit 2000 Bolivianern erwartet werbe. Um biefe Verstärkung in Bolivia festzuhalten, machte bie in Calama (Proving Cobija) stehenbe dilenische Besatung eine fleine Demonstration, als beabsichtige fie einen Gin= fall in Bolivia. Daburch erreichte fie thatfachlich, daß Llores feftgehalten murbe.

Campero, welcher von ben Chilenen für ben fähigsten und ernsteften aller allirten Generale ge= halten wird, hatte vor Tacna eine, wie er glaubte, unbezwingliche Stellung eingenommen, über melche er felbst folgenbermaßen berichtet:

"Wir stanben auf einem Plateau, das vor uns durch einen Rand geschützt mar, von dem gegen ben Feind zu eine Art Glacis abfiel. Gin anderes ähnliches befand fich hinter uns, fo bag wir nach zwei Seiten hin bominirten. Unsere Flanken maren durch Terrainfalten gesichert, welche wegen ihrer Sandigkeit schwer zu passiren gewesen waren. Daher konnte uns auch die feinbliche Kavallerie nicht überflügeln, ohne fich einer Schlappe auszusegen. Gin einziger Angriff auf biefem Terrain hatte ge: nugt, bie Pferbe fo ju ermuben, bag fie bem Un. falle einfacher Tirailleurs nicht hatten widerstehen können. Die hilenische Ravallerie hatte baher blos gegen unseren rechten Klügel einen Frontalangriff unternehmen konnen. Gbenfo menig Thatigkeit bot fich ber dilenischen Artillerie, wenigstens fur ben Beginn ber Schlacht. Unfer Plateau beherrichte nämlich vollkommen bas Vorfelb und unfere zwei Schlachtlinien inklusive Reserve maren bem Feinde völlig unsichtbar, so baß sein Ziel nur auf Gerathewohl genommen werden konnte. Auch für einen Rudzug bot bas Terrain Bortheile, ba es ben Feind hinderte, und mit feiner Uebermacht zu überflügeln. In Bezug auf strategischen Werth mar fonach unfere Stellung fo trefflich, als man es nur verlangen konnte. Dazu kommt noch, bag ich ihr die Form eines mit den Hörnern nach bem Feind gekehrten Salbmondes gegeben hatte, um die Chilenen zur Entwicklung einer ausgebehnten Schlacht= linie zu zwingen."

Außerbem fette Campero noch feine hoffnung auf das Gintreffen einer von Lima avisirten neuen peruanischen Armee, befehligt von Oberft Leiva, die sich indeß auf eine schwache Rekrutenabtheilung beschrankte, welche blos bis Arequipa tam.

Um 22. Mai ließ Baquebano feinen Generalstabschef Belasquez mit einer tombinirten Ro= Ionne aufbrechen, um die feinbliche Stellung gu erkennen. Belasquez entledigte fich feines Auftra. ges mit Beichick. Er nahm auf Schufweite Stellung und eröffnete eine Ranonade, welche fofort und ber erften Reserve aus je 4, jene ber zweiten

von den Alliirten beantwortet murde. Daburch gelang es ihm, nicht nur die feindliche Position aufzunehmen, sondern auch die Starke und Bertheilung ber Artillerie zu erfahren. Da zubem auch kein Ausfall erfolgte, ichloß Belasquez auf die Absicht bes Wegners, fich auf ftritte Defenfive zu beschrans ken und befriedigt trat er ben Rückzug an, ohne einen Mann verloren zu haben.

Die Alliirten waren bavon überrascht, bilbeten sich ein, die ganze dilenische Armee habe ben Ruckzug angetreten und wollten fie verfolgen. Cams pero hatte Muhe, fie jum Bleiben zu bewegen. Montero, von beffen militarifchen Fahigkeiten er eine fehr geringe Meinung hatte, vertraute er ben rechten Flügel an, beffen burch ein festes Werk verftartte Stellung am wenigsten zu besorgen hatte. Camacho erhielt ben wichtigen linken Glügel, ber bolivianische Oberft Caftro & Binto bas Centrum. wo sich auch Campero aufhielt.

Um 25. Mai feste sich Baquebano in Bewegung und übernachtete 11 Kilometer von ber feindlichen Stellung. Ohne die Unvorsichtigkeit zweier Maulthiertreiber, welche sich mit ihren Tragthieren eigen= mächtig entfernten und von ben peruanischen Bor. posten gefangen wurden, hatten die Allierten gar keine Ahnung von der Nähe ihrer Feinde gehabt. Nun waren aber die Gefangenen geriebene Rerle, welche Campero über die Stellung ber Chilenen irreführten und ihm ergahlten, ihre Starte betrage über 22,000 Mann und 60 Gefdute. Campero fürchtete jest, es mochte ihm Ungefichts folder Uebermacht boch vielleicht unmöglich fein, feine ftarke Stellung zu behaupten, baber faßte er ben verzweis felten Plan, die Chilenen noch in der Nacht zu überfallen.

Um Mitternacht brach die ganze Armee auf, ge= rieth jedoch nach zweistundigem Marsch in Kolge bes bichten Nebels fo in Unordnung, bag Campero Halt machen und die 3 Korpskommandanten zum Rriegsrath berufen mußte. In diesem behauptete Montero, man sei zu weit nach rechts, Camacho, man sei zu weit nach links abgekommen und Castro. Vinto gestand, er kenne sich gar nicht mehr aus. Da zudem die Truppen unsicher wurden und sich wenig zum Weitermarich geneigt zeigten, hielt es Campero für das Rlügste, umzukehren und seine alten Stellungen wieber einzunehmen, mas auch um 5 Uhr früh ber Kall mar.

Bahrend fich fo die Allierten um ihre Rachtrube brachten und nutlos ermudeten, rafteten fich bie Chilenen gemüthlich aus und brachen am 26. Mai bei Tagesanbruch frisch gestärkt auf.

Urfprunglich lag es in Baquedano's Abficht, ben rechten Flügel ber Alliirten zu umgehen und ihre Stellung aufzurollen; aber ber Umftanb, bag bies einen Tag mehr gekoftet hatte und fein Baffer mehr vorhanden war, bestimmte ihn zu einem Frontalangriff.

Bu biesem Zwecke theilte er feine Urmee in 5 Rolonnen. Jene best linken Flügels und best Centrums bestand aus je 3, jene bes rechten Flugels Referve aus 5 Bataillonen von durchschnittlich 600 Mann Starte. Die Ravallerie ftand auf beiben Flügeln, die Artillerie fuhr auf 4 Sügeln parallel ber feindlichen Stellung auf, bas hauptquartier befand fich bei ber erften Referve.

Als bie Chilenen in Schugweite famen, per= ichwanden eben die letten Alliirten hinter ihren Schangen und erhielten von ber dilenischen Artil. lerie einige Rugeln nachgeschickt. Doch murbe es 10 Uhr, ehe sich bie gange dilenische Armee in Reih' und Glieb befand. Buerft eröffnete bie di= lenische Artillerie bie Schlacht, boch gingen ihre Beschoffe theils zu hoch, theils trafen fie die Dedungen ber Allirten, fo bag biefe fast gar teine Berluste erlitten und ihr Generalstabschef, ber bolivia= nische General Perez, über bie nutlose Berschwendung ber theuern Munition schlechte Wipe machte, bis ihm ein dilenisches Beschoß ben Ropf megriß.

Als Baquedano fah, bag fein Artilleriefeuer un= wirksam und nicht im Stande fei, ben Feind gu erschüttern, entschloß er sich nach 11 Uhr zum bis retten Ungriff.

Mit Jubelgeschrei marfen fich bie 3 vorberften Rolonnen — 6000 Bajonette — auf die feinbliche Stellung. Die rechte Flügelkolonne, weil bem alliirten linken Flügel am nachsten, tam zuerft in bas handgemenge. Ihr gegenüber ftanben (inkl. Referve) 9 größtentheils bolivianische Bataillone und die bolivianische Maulthier-Ravallerie nebst 6 Beschüten. Die Centrumskolonne hatte es mit bem hohen, von 8 Kanonen und 6 Bataillonen (inkl. Referve) befesten Plateau zu thun, hinter bem eine Reboute ben Allirten zum Sammelplat biente. Die linke Flügelkolonne tam wegen ber weiteren Entfernung viel fpater beran; ihr gegenüber ftanben (infl. Referve) 6-ausschlieflich peruanische Bataillone mit 6 Ranonen in einem großen Erdwerk und einer kleineren Reboute. Die Bataillone ber Allierten waren jedoch burchschnittlich blos 500 Mann ftart.

Der linke Flügel ber Alliirten war ber einzige Bunkt, an bem ein Angriff Erfolg versprach, boch hatten es hier bie 2400 fturmenben Chilenen mit 4500 Allierten zu thun. Unter biesen Umständen mare es ben Chilenen mohl ichlimm ergangen, menn nicht burch die unmotivirte, feige Flucht bes einzigen bort ftehenben peruanischen Bataillons ("Bittoria") unter ben Bolivianern Unordnung entstan= ben mare. Campero bemuhte fich vergebens, bie Fliebenden aufzuhalten; felbst als er seinen Leuten befahl, bie Beruaner mit Schuffen gurudgutreiben, hatte bies teinen Erfolg. Er fah fich baber genothigt, die Referve heranzuziehen, welcher es auch gelang, 2 dilenische Bataillone zurudzuwerfen.

In biefem fritischen Momente griff bie auf bem dilenischen rechten Flügel stehende Ravallerie rettend ein und hielt die Bolivianer fo lange auf, bis bie erfte Refervetolonne, 3 Bataillone ftart, gur Berftartung herangekommen (bas 4. Bataillon blieb jum Schute bes hauptquartiers jurud). Mit ber-

mehrere Mitrailleusen herangezogen und ber Ungriff mit neuer Kraft aufgenommen. Die 5 Ba= taillone ber 2. Referve rudten gleichzeitig in bie bisherige Stellung ber 1. Referve por.

hatten bie Bolivianer icon bas Gingreifen ber 1. Referve mit Unruhe mahrgenommen, fo fant ihr Muth vollends, als fie in ber Ferne bie festen Reihen ber 2. Referve erblickten, welche fich bereit zeigten, bie Bahl ber Sturmenben zu vermehren. Dbicon fie fich bisber gang brav geschlagen hatten, ermattete boch ihre Buversicht mit ihren Kraften. Um 2 Uhr Nachmittags war ber ganze linke Klügel ber Allirten im Rudzug begriffen, ber immer mehr in wilbe Flucht ausartete, besonders ba jest auch bie andern Theile bes allirten heeres michen. Die 2. Referve ber Chilenen, welche bisher keinen Soug abgegeben, bejette bie feindlichen Stellungen, mab. rend die im Feuer gemesenen Truppen die Berfolgung bewertstelligten.

Die Chilenen eroberten 12 Kanonen, 5 ganz neue Mitrailleufen, 5-6000 Gewehre, machten 2500 Gefangene, barunter 1 General und 10 Oberste, bezahlten aber ben Sieg mit bem betrachtlichen Berlufte von 2128 Mann, nämlich 23 Offiziere, 463 Mann an Tobten und 84 Offiziere, 1558 Mann an Vermundeten. Unter ben Tobten befand fic Oberfilient. Santa Cruz.

Bas ben Verluft ber Allirten betrifft, so varis iren die Angaben. Rach bolivianischer Angabe er= litt die bolivianische Division einen Berluft von 1200 Tobten und 900 Berwundeten, barunter 2 Generale. Die Beruaner follen 6 Oberfte, 7 Oberft= lieutenants, 71 andere Offiziere und 800 Mann an Tobten, 1 Oberft, 8 Oberftlieutenants, 92 anbere Offiziere und 2000 (?) Mann an Bermunde= ten verloren haben. Rach Ungabe bes verugnischen Generalftabichefs Oberft Belarbe follen von ber gangen Armee blog 2800 Mann entfommen fein, nämlich 1500 Peruaner und 1300 Bolivianer (unter erftern 1 General und 23 Oberfte!)

Campero und Montero hatten anfangs versucht, bie Flüchtlinge in Tacna zu sammeln, boch sahen fie bas Erfolglose ihres Bemuhens ein und zogen fich zurud, Montero mit ben Beruanern nach Ca. rata und Buno, Campero mit ben Bolivianern nach La Paz.

Ginige Flüchtlinge plunberten Tacna, betranken fich und wollten bann bie Stabt vertheibigen, boch als fich bie Chilenen zum Angriff anstidten, gerftreuten fich die Marobeure und die Sieger fonnten ungestört ihren Ginzug halten.

(Fortfetung folgt.)

Bergleichende Berfuche über beständigen und Progressiv=Drall in Italien.

(A.) Die jungfthin zur Ginführung angenomme= nen 12cm. und 15cm. Ranonen, welche vorläufig schraubenförmige Züge von 50 und 55 Kaliber Dralllange erhalten haben, befiten eine vorzügliche Benauigkeit fur ben birekten Schuß, bagegen lagt selben wurden gleichzeitig eine halbe Batterie und bie Brazision zu munschen übrig beim Schiegen